

Amanshausers Welt

301 Kanada-Äthiopien: Kleine Geschichten über große Locations.



Auf diesen fleißigen Taxler wirken Deutsche faul.

von Martin Amanshauser

Wie jedes Mal wünschte ich mir einen Taxifahrer, der mich ganz einfach vom Hotel zum Flughafen gebracht hätte, während ich die Außenbezirke von Ottawa betrachten und vielleicht sogar ein bisschen die Augen schließen konnte. Doch will man einen stillen, kommt ein redefreudiger, umgekehrt gilt das ja auch. Dieser war aus Äthiopien, hatte aber in Frankfurt beziehungsweise Osnabrück gelebt, und er freute sich, dass ich auch in Äthiopien gewesen war, in „seiner“ Stadt, Addis Abeba, und das sogar zweimal. Er bezweifelte, dass ich von Äthiopien irgendetwas verstanden hätte. „Euch Urlaubern zeigt man, dass alles schön und gut ist“, sagte er recht barsch zu mir, „ihr wisst nicht, was dort abläuft. Ein einziger Clan hat das Land seit Jahrzehnten im Griff und tut alles, was er möchte.“ Ich widerspreche dem Taxifahrer nicht, weil ich denen nie widerspreche. Sie fahren, sie sprechen, ich nicke, horche, zahle. Er erzählt, dass die Studenten jüngst gegen die Regierung demonstriert hätten, doch in Äthiopien seien Demonstrationen unerwünscht. 23 Studenten seien totgeschossen worden, aber niemand hätte darüber berichtet, CNN, BBC und auch al-Jazeera nicht, denn die äthiopische Regierung würde die Sender dafür

bezahlen, dass sie auf Berichterstattung verzichten. „Die sind so reich, die kaufen die Medien“, sagt er. Ich nicke desinteressiert und wechsle das Thema - frage ihn, ob ihm Kanada oder Deutschland besser gefiele.

In Deutschland kriege ich keinen Pass“, sagt der Äthiopier, „in Kanada habe ich das leicht geschafft. Allerdings - außerdem, in Deutschland wird kaum gearbeitet, höchstens acht Stunden am Tag, dann ist Feierabend, so ein faules Volk.“ Bei den Kanadiern ginge es geschäftiger zu, zwölf bis 16 Stunden würde man hier arbeiten, aber zum Ausgleich sei es ein friedfertiges, schönes, angenehmes Land. „Das Problem an Kanada sind die Steuern“, sagt der Äthiopier, „überall diese Steuern, bei jedem Stück Brot zahlst du sie. Du wirst wahnsinnig, wenn du dieses Steuersystem betrachtest!“ Kanada habe noch einen Vorteil, dass hier die Ingredienzien für die Injera zu haben seien, für das äthiopische Nationalgericht. Wenn seine Schwester in Deutschland Injera zubereite, schmecke das hart und fest wie westliches Brot. Deshalb bringe er ihr immer große Mengen Getreide mit - Europa sei, neben der Faulheit der Leute, auch ein schlechter Kontinent für Getreide. ☆

Ort

★ **Kanada.** Fahrt vom Fairmont Château Laurier über die Elgin Street in Richtung Airport, Ottawa, Kanada.